

24-7 Gebetswoche November 2022 Heilsarmee Zürich Zentral

Sonntag 13. November ab 20.00Uhr bis Sonntag 20. November 20.00Uhr

„Sucht die Nähe Gottes, dann wird er euch nahe sein“ Jakobus 4, 8a

Sonntag, 13. November, 20.00 - 21.00 Uhr: gemeinsamer Beginn mit einer «Zoom»-Gebetsstunde

Montag, 14.11.22 – Mittwoch 16.11.22 jeweils 7.30 Uhr – 8.00 Uhr Liturgisches Zoom-Gebet

Freitag, 18.11.22 – Samstag, 19.11.22: jeweils 20.00 – 21.00 Uhr Zoom-Austausch-Gebet

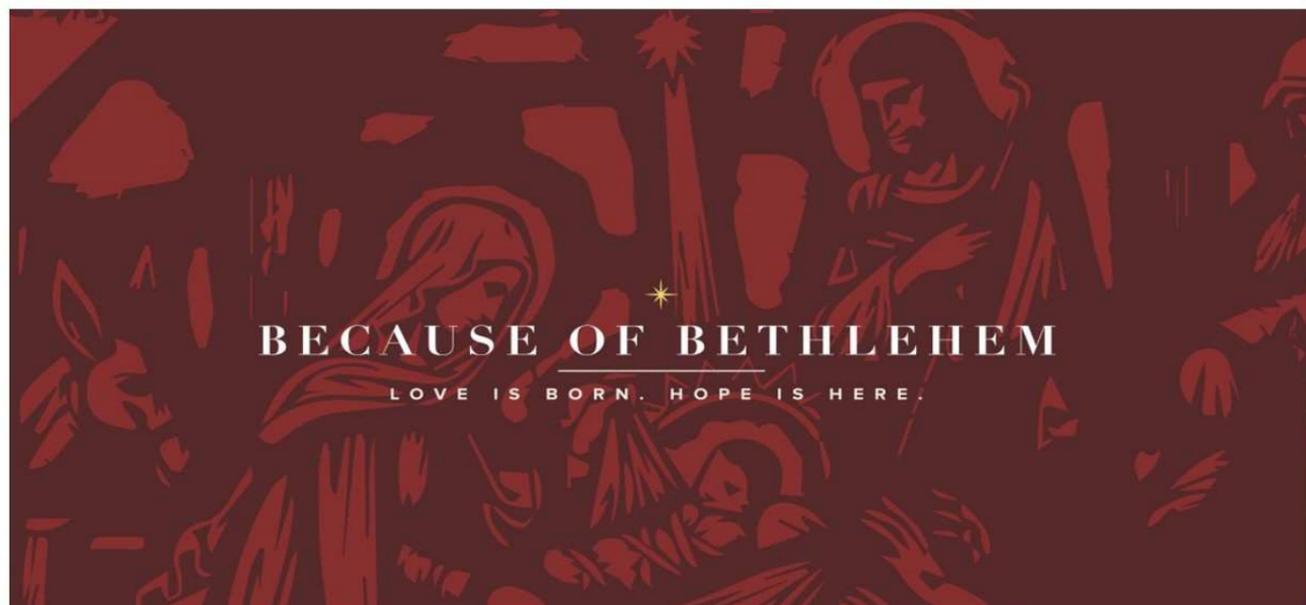
Ausnahme Donnerstag, 17.11.22: nur 7.30 Uhr – 8.00 Uhr Liturgisches Zoom-Gebet

Samstag, 13. November, 20.00 - 21.00 Uhr: gemeinsames Abschluss-Treffen im Zenti

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.zenti.ch/24-7-gebet/woche46



Heilsarmee Korps Zürich Zentral, www.zenti.ch



ADVENTSPREDIGTTREIHE 22

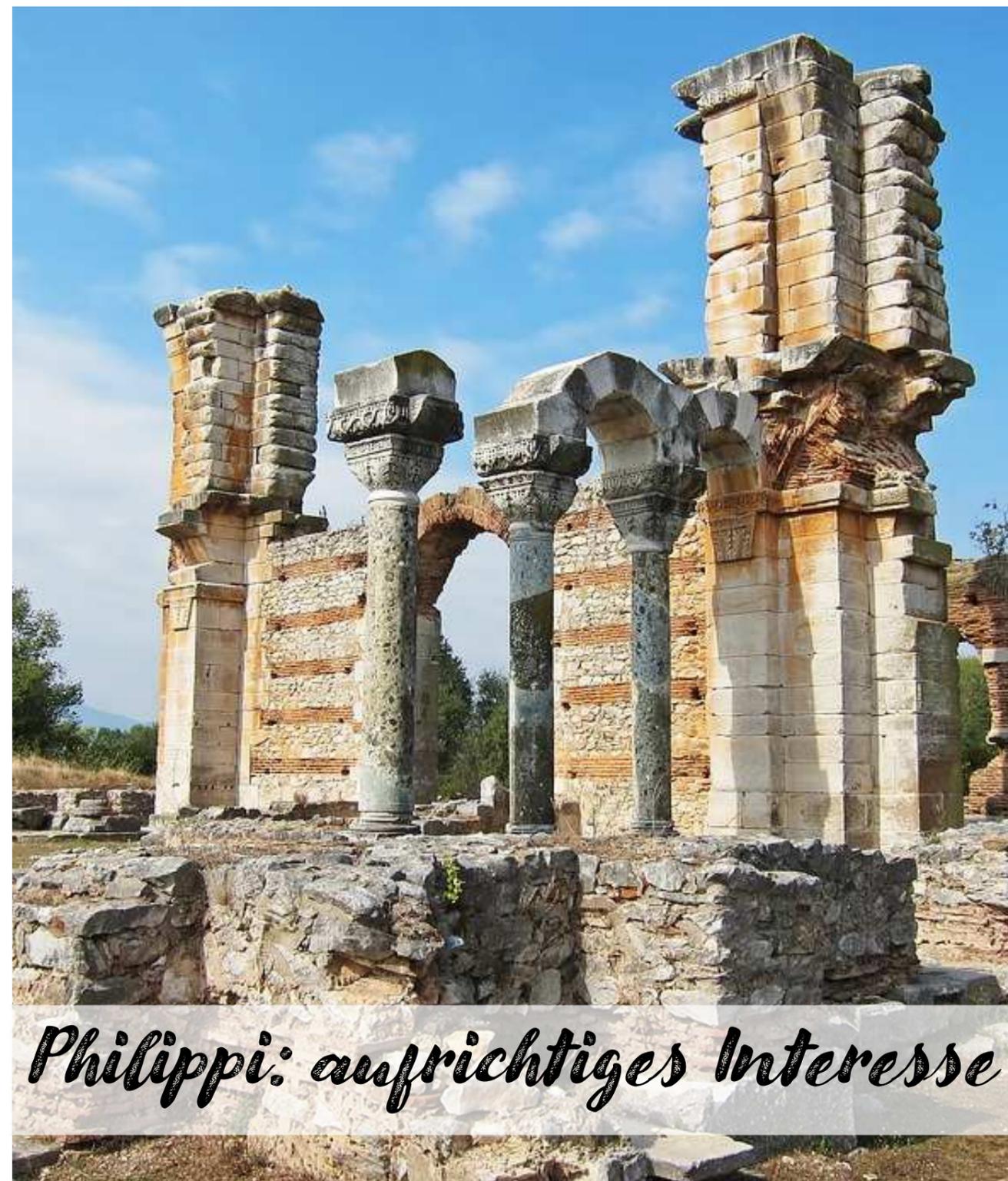
Wegen Bethlehem... ist Liebe geboren und Hoffnung ist hier



Impressum und Kontakt

Markus und Iris Muntwiler,
Gemeindeleitende Heilsarmee Zürich Zentral
Ankerstr. 31, 8004 Zürich, Tel. 044 242 53 89

Gottesdienst: jeweils 10.00 Uhr
zenti@heilsarmee.ch | www.zenti.ch
Spenden IBAN: CH04 0900 0000 8002 5521 5



Zenti „Persönlich“

„Bete mit uns für Frieden in Europa!“

Infobrief Heilsarmee Zürich Zentral, November 2022

Die Kunst, den anderen wichtiger zu nehmen

Liebe Leserinnen und Leser

Der Besuch der Ruinen der ehemaligen Stadt Philippi in Griechenland und das Lesen vom Brief von Paulus an die Philipper waren zwei der Highlights aus meinen Herbstferien in Griechenland. Jemand, der vor nicht ganz 2000 Jahren ebenfalls die Stadt Philippi besucht hat, war Timotheus, ein enger Mitarbeiter von Paulus. Paulus schickte ihn wahrscheinlich mit dem Philipperbrief zu den Christen in Philippi. Und ganz spannend in diesem Brief von Paulus an die Christen dort fand ich, was Paulus über Timotheus in diesem Brief schreibt. Er sagt: "Kein anderer Mitarbeiter stimmt so mit mir überein wie er. Er interessiert sich aufrichtig dafür, wie es euch geht." (Phil. 2,20). Interessant finde ich, was Paulus nicht über Timotheus schreibt. Er sagt nicht: "Timotheus ist ein wunderbarer Lehrer oder Prediger". Er sagt auch nicht: "Timotheus ist ein sehr gläubiger und heiliger Mann". Die Art, wie Paulus hier einen guten Pfarrer und aufrichtigen Jesus-Nachfolger definiert, zeigt uns, dass es dabei mehr um «die selbstlose Liebe» geht als um die eigentliche Person. Paulus verbindet also die Nachfolge von Jesus zuallererst mit der Kunst, andere wichtiger zu nehmen als sich selber. Und darum ist Timotheus nicht nur geeignet, das Evangelium zu verkünden, sondern er ist auch ein Model von dem, was es bedeutet, ein vorbildlicher Christ zu sein. Ich spüre, dass mich das herausfordert. Es geht also nicht so sehr darum, wie gut mei-

ne Predigten am Sonntag sind, oder wie professionell ich den Gottesdienst leite, sondern ich bin zuallererst darin gefordert, Jesus ins Zentrum von meinem Leben zu stellen. Wenn ich dann versuche, zu denken und zu handeln wie Jesus, dann gilt, dass die interessanteste Person im Raum nicht ich bin, sondern die Person neben mir. Dass dies uns im Zenti nicht immer gelingt, zeigte das Zeugnis von Monika Meier am ersten Sonntag im Oktober, worin sie uns darauf aufmerksam machte, dass sie das Miteinander im Musikkorps in Zenti nicht immer ganz so einfach erlebt. Auch Paulus nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn er den Christen in Philippi unmittelbar nach diesem Vers 20 im Vers 21 sagt: "Die Andern kümmern sich alle um ihre eigenen Angelegenheiten." Für mich war das ein Weckruf in meinen Ferien, mich wieder vermehrt auf das Pastorale, das Kümmern um die Menschen im Korps zu konzentrieren und ich hoffe es gelingt mir mit allen andern Ideen, die mich immer wieder bewegen.

Mit herzlichen Grüssen

Markus und Iris



Beim ehemaligen Gefängnis von Philippi

Beatrice Egger: Ich arbeite als Altersheimpflegerin bei der Hauserstiftung in Zürich Höngg. Meine 4 Kinder sind erwachsen.

In meiner Strickgruppe habe ich von meinem Kindertraum erzählt, dass ich immer einmal bei einer Bläsergruppe dabei sein wollte. Eine Frau, die das hörte, meinte, sie hätte noch ein altes Cornet auf dem Estrich. Mit diesem Instrument ging ich zum Musikhaus Bucher, um es falls nötig revidieren zu lassen. Dort traf ich auf Monika, die nachfragte, ob ich denn schon Unterricht gebucht hätte. Da ich verneinte, erzählte sie mir von der Bläserklasse. Ich finde es spannend in den Heilsarmee-Räumlichkeiten zu spielen, da mich als Kind die Bläsergruppen, die bei den Töpfen in der Weihnachtszeit spielten, sehr beeindruckten. Es war für mich der Inbegriff einer friedlichen Weihnacht!

Mir gefällt das Zusammenspielen in der Gruppe, wo andere Stimmen dabei sind und die Töne voller. Es ist auch gut, einfach andere Leute zu treffen.

Weitere Teilnehmer: Ruth Klumpp mit dem Altsaxofon, Andreas Blaser mit dem Cornet sowie Markus und Iris. Neu ist Gian Heimann mit dem Altsaxofon am reinschnupern.

Nächstes Mitspielen in der grossen Musik: Bei der Weihnachtsfeier für gross und klein am Sonntag, 18. Dezember, um 17.00 Uhr



Herbstkonzert

Musikkorps, Frauenchor und Gesamtchor der Heilsarmee Zürich Zentral

Samstag, 5. November 2022, 19.00 Uhr
Reformierte Kirche Wald/ZH

Sonntag, 6. November 2022, 15.30 Uhr
Kirche St. Peter Zürich

UMBRÜCHE



HEILSARMEE ZÜRICH ZENTRAL
Ankerstrasse 31, 8004 Zürich
zenti.ch

Überblick – Korpsfamilie

Gute Besserung !

Betet für unsere Kranken und Betagten.
Schickt Kartengrüsse und telefoniert mal!

Susanne Ryser leidet immer noch unter
Spätauswirkungen vom Coronavirus.

Marianne Schais Auge ist von Spezialisten
operiert worden. Gebet für Heilung und
Verbesserung

Betet für gesundheitliche Stärkung für Lilli
Dennler, Elisabeth Hottiger, Hilde Burger,
Liselotte Wavre, Christine Wavre, Christine
Grossen, Hanspeter und Margrit Vogel
und Berty Kofmehl.

Kollekte

GD 25.09.22: 550.00 CHF

GD 02.10.22: 590.90 CHF

GD 09.10.22: 345.60 CHF

GD 15.10.22: Kein Gottesdienst

GD 23.10.22: 463.85 CHF

Herzlichen Dank für alle Kollekten und
Patronen!

Geburtstage November

Carole	Allenbach	1.11.
Martin	Gossauer	3.11.
Hanna	Ninghetto-Kägi	6.11.
Fabian	Fuhrer	7.11.
Simone	Griesser	7.11.
Esther	Burkhalter-Lichti	85 J. 9.11.
Ruth	Kuster	20.11.
Lynn	Allenbach	22.11.
Ruth	Hauri-Volet	75 J. 27.11.
Florence	Hood	27.11.
Willi	Erzberger-Sjöberg	28.11.
Fufu	Mukuku Mettler	29.11.
Elisabeth	Zimmermann-Hari	30.11.

Wir gratulieren allen Geburtstagskindern
und wünschen ihnen Freude und Kraft im
Alltag. Gottes Segen begleite Euch!



Einblick—Mattias Amheld

Wer ist Mattias Amheld?

In Norwegen aufzuwachsen hat viele Vorzüge. Für mich war es wegen der Heilsarmee etwas ganz Besonderes. Meine Eltern sind beide Offiziere, ich wurde also sozusagen in die Armee hineingeboren. Im Korps gab es immer jemanden, mit dem ich zusammen sein konnte, und eine Aktivität, zu der ich meine Freunde mitbringen konnte. Ausserdem habe ich schon früh angefangen, Cornet zu spielen. Der grösste Teil meiner Familie, einschliesslich Grosseltern, Tanten, Onkel und Cousins, ist in irgendeiner Weise in die norwegische Brass Band Bewegung eingebunden. Daher war es nur natürlich, dass mein Vater mir das Cornet-Spielen beibrachte. Normalerweise bin ich an der Universität von Oslo in Norwegen zu finden, aber diesen Herbst habe ich die Gelegenheit bekommen, hier in Zürich zu studieren. Mein Hauptfach ist Medien und Kommunikation was mir sehr viel Spass macht! Ich bin im letzten Jahr meines Bachelorstudiums und werde nach Weihnachten nach Oslo zurückkehren, um es zu beenden.

Was bedeutet Dir der Glaube?

Für mich ist der Glaube eine sehr persönliche Angelegenheit, was bedeutet, dass meine Beziehung zu Gott das Wichtigste ist. Als ich im Umfeld des Glaubens aufwuchs, war es eine Herausforderung, meinen eigenen Weg zu Gott zu finden. In meinen Teenagerjahren begann ich, Gott persönlich kennen zu lernen. Durch Gebet und gemeinsame Zeugnisse habe ich meine Beziehung zum Glauben gefunden. Jetzt bin ich immer noch dabei, neue Dinge über Gott zu erforschen und zu entdecken, und das ist interessant und sehr aufregend. Ich habe herausgefunden, dass ich



mein Cornet-Spiel als Gabe im Dienst von Gott einsetzen kann. Ebenso, dass die Melodien, die ich spiele, mehr bedeuten können, als nur die Noten auf dem Papier. Ich habe auch eine Leidenschaft dafür entdeckt, Gottes Botschaft durch Medien zu vermitteln. Durch das Oslo Temple Korps konnte ich genau das tun. Ich habe erkannt, dass es mir im Leben wirklich wichtig ist, einen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten. Das kann die Heilsarmee oder mein Freundeskreis sein. Es ist einfach gut zu wissen, dass ich nützlich sein kann und dass meine Taten für jemand anderen etwas bedeuten können.

Was gefällt Dir am besten im Zenti?

Bevor ich nach Zürich kam, hatte ich von Freunden in Norwegen von der Heilsarmee gehört. Sie ermutigten mich, mich an das Zenti zu wenden, was ich auch tat. Ich brachte mein Cornet mit und wurde sofort in der Band willkommen geheissen. Ein gemeinsamer Faktor meiner Erfahrungen mit dem Zenti ist das Gefühl, willkommen zu sein. Von der Begrüssung an der Tür am Sonntagmorgen bis hin zur Einladung, mit der ESB in Zürich Nord zu spielen. Es war ein wahrer Segen, in diese Gemeinschaft aufgenommen zu werden.

Bläserklasse: Warum sind sie dabei und was ist besonders?

Heinz Hartmann: Ich wohne mit meiner Frau Susanne in Ottenbach und bin pensioniert. In früheren Jahren spielte ich Querflöte, legte dann aber das Instrument wieder auf die Seite. Da meine Frau gerne musiziert und sich anmelden wollte, dachte ich an eine gute Gelegenheit, zu zweit in der Bläserklasse starten zu können. Es macht tatsächlich mehrheitlich Spass, eine gewisse Regelmässigkeit in den Alltag zu bringen.

Wir sind eine sehr unterschiedliche Truppe von Talenten und Anfängern. Es ist spannend mitzuerleben, wie aus ganz verschiedenen Instrumenten am Schluss ein Musikstück entsteht und gespielt werden kann.

Regula Kurilin: Ich arbeite für das Hauptquartier der HA in Bern und mache den Personensuchdienst, suche also auf Anfrage vermisste Familienangehörige. Familie im klassischen Sinn habe ich keine.

Ich habe Freude an der Musik. Blechblasinstrumente, wie sie die Heilsarmee kennt, sind aber nicht so mein Fall. Ein Holzblasinstrument ausprobieren zu können, war eine Gelegenheit. Mir gefällt der Klang der Holzblasinstrumente.

Als Kind habe ich einmal Klavier gespielt, ein Einzelspiel-Instrument. In einer Gruppe zu spielen ist völlig anders. Man lernt miteinander, jeder macht auf seinem Instrument Fehler. Man sieht, jedes Instrument hat seine Tücken. Man macht gemeinsam Fortschritte, das ermutigt. Das Programm ist viel lockerer als der Musikunterricht, den ich als Kind erlebt habe. Vieles hatte dazu beigetragen, dass mir die Freude am Instrument komplett verloren gegangen war. Als gebranntes Kind brauchte es Mut, mich auf ein solches Projekt einzulassen. Die entspannte Atmosphäre, aber doch diszipliniert, ist so ganz anders als das, was ich kannte. Dazu trägt auch die Lehrperson viel bei.

Susanne Hartmann: Ich bin seit 45 Jahren mit Heinz Hartmann verheiratet. Ich bin pensioniert und habe vorher als kaufmännische Angestellte im Asylbereich und Sozialdienst gearbeitet.

Ich träumte eigentlich schon lange davon, ein Blechinstrument



zu spielen, nur ergab sich irgendwie keine Gelegenheit, es zu erlernen. Als ich von der Erwachsenen Bläserklasse hörte, meldete ich mich sofort an. Es ist schade, dass wir wegen Corona dann lange warten mussten, bis wir starten konnten.

Interessant an unserer Bläserklasse ist, dass wir verschiedene Instrumente haben, also nicht nur Blechinstrumente und neue Leute kennen lernten. Ich habe richtig Freude am Üben. Manchmal gehorcht mir mein Bariton, manchmal gehorche ich ihm, aber zusammen sind wir ein gutes Team.

Florian Mensing: Wir sind zu Hause zu fünft mit Hund. Tätig bin ich im Marketing für Brustkrebsmedikamente.

Meine Frau hat in Altstetten, im Restaurant neben der Kirche, den Flyer entdeckt und meinte zu mir, es wäre das Richtige für ein Revival meiner Saxophonkünste. Ich hatte früher 3-4 Jahre in einer Migrosclubschule Stunden genommen, aber von zuerst 4 Teilnehmern waren es am Schluss noch zwei. Ich wusste, ich brauche eine Gruppe, um mit dem Spielen dran zu bleiben, aber ich war doch etwas skeptisch gegenüber der Heilsarmee, die ich gar nicht kannte. Immerhin las ich auf der Webseite, dass in dieser Kirche die Frauen seit der Gründung predigen dürfen und machte dann den Schritt zum Infoabend. Seither war für mich die Sache klar, dass ich da gerne mitmache.

Mir gefällt es Teil der Gemeinschaft zu sein, wo Stärkere und Schwächere sich ausgleichen, wo es keine Vorkenntnisse gebraucht hat. Es macht Spass, gemeinsam zu musizieren. Über die Inputs werden wir sogar zum Nachdenken gebracht, was mir auch gefällt.

Ruedi Läderach: Ich bin seit kurzem pensioniert und habe die letzten 25 Jahre beim Happy Beck nahe Langstrasse gearbeitet. Ich habe 5 erwachsene Kinder und schon zwei Enkel, was ich sehr geniesse.

Ich habe früher einmal einen Grundkurs in Trompete gemacht, später bin ich mit der Blasmusik vom Sechseläuten beim Umzug dabei gewesen. Nach einer mehrjährigen Pause vom musizieren habe ich durchs Fenster bei der Dienerstrasse 76 eine Bläsergruppe gesehen (als das Zenti sein Büro an der Dienerstrasse hatte). Irgendwann habe ich dann nachgefragt, ob ich mitspielen könne und war ein paar Mal dabei, bis die Räume dort vom Zenti aufgegeben wurden.

Dafür bin ich jetzt bei der Bläserklasse eingestiegen. Wir werden sehr gut geschult von Monika. Leider hinke ich etwas hinterher, da ich öfters in den Ferien bin.

